

Rosen-Treter Herrlichkeit  
 Triumphirt in Freud und Leid.  
 Der Christen Herz auf Rosen geht/  
 Wenn's mitten unterm Creuze steht.

<sup>Als der</sup>  
 Wol-Ehrenveste/ Vorachtbar und Wolbenahmte

Herr

**Johan Rosentreders/**

Bürger und Handels-Herr dieser Welt-berühmten  
 Kauff- und Anse-Stadt Bremen/

Bräutigam/

und die

Edele Viel-Ehr- und Tugend-reiche Jungfer/

Jungfer

**Gesche Dwerhagen/**

Eel. Herrn

**Herman Dwerhagen/**

Weiland wolbenahmten Bürgers und Bergfahrs  
 hiesiger Stadt/ Oberrichter/

Bräut/

am 10<sup>ten</sup> Febr. 1711. Ihre Hochzeit-Feire

mit Freude anstelleten/

Um des Ehrs-Tag zu beglücken

und den Nach-Tisch zu beschmücken/

In nachgeköhten Versen abzugeben

von der

Nymphen Bereitwillig-Schuldigsten Diener.

BR 1711

Gedruckt bey Herman und Berthold Brauer/ des Köbl. Gymnasii  
 Buchruker.

Bremen



**E**rechten ist die Lust / natürlich ist das Freyen/  
 Der Pabst hält nichts davon mit seiner Clerien/  
 Da es verboten ist / und nur vergänt den Lügen/  
 Als dem gemeinen Vold / dem steht das Freyen frey/  
 Zu nehmen sich ein Weib / zu zugen Leibes Erben/  
 Daß nicht das Welt-Gebdau von Menschen leer  
 mag sehn/  
 Und mit Verlauff der Zeit des Adams Art aussterben/  
 Die Wurzel samt dem Baum und Zweigen gang  
 vergehn.

Hier ist die Lust die Lust bey allen beyden Orden/  
 Die Patienz muß seyn auch bey der Geistlichkeit/  
 Wie sie sich nennen läßt / die Mönche sind geworden  
 Und Noemen / sind nicht frey von ihres Fleisches Streit;  
 Sie halten ihr Gelübd / gleichwie der Hund die Fassen/  
 Von allen sag ich nicht / sie sind nicht alle gleich/  
 Sie sind nicht alle feuch / die in dem Kloster-Kasten/  
 Als Vogel eingesperrt / bewahrt zum Himmelsreich.  
 Kibhünér gehn mit durch und viele geist Epochen/  
 Und was dergleichen Art von Vögeln mehr mag seyn/  
 Die man wol kauffen kan umb einen leichten Dagen/  
 Die ihre Medicin vom Pater nehmen ein.  
 Daß diese Weise muß gestiftet seyn vom Teufel/  
 Das lehrt die Heilige Schrifft mit Gründen offenbar/  
 Der Geist es deutlich sagt / daran ist gar kein Zweifel/  
 Der Antichrist uns macht die Sache Eeunen klar.  
 Der Lest schloge nach / was Paulus hat geschrieben  
 An den Timotheum, da findet er die Weert/  
 Die längst dem Widerchrist sind in den Bart gerieben/  
 Ein jeder mercke wol den angezeigten Ort.  
 Der Moses lehrt uns / was GOTT hat selbst gesprochen  
 Im Anbegin der Ding / als alles fahm hervor/  
 Da

1. Tim. 17.  
 1. 2. 3.



Da Eva ward gebaut aus Adams Rippe-Knochen/  
 Durch beiderley Geschlecht fahen ihr Geschlecht empor.  
 Da wurde nicht gedacht auff Mönch- und Nonnen-Leben/  
 Gott sprach: Es ist nicht gut/ daß ein Mensch sey allein/  
 Ich will wie allem Thier/ Ihm ein Gehülffin geben/ Gen. II. 18.  
 Ein Weib/ ein Ehemahl/ soll umb und bey Ihm seyn.  
 So bald gesagt/ gethan! der Segen ward gesprochen C. I. 22.  
 Zum Wachsthum dieses Pabes/ das Wort ging in die That/  
 Und ist mit seiner Macht ganz kräftig durchgebrochen/  
 Daß es mit Menschen längst die Welt erfüllet hat.  
 Ob zwar nach Adams Fall geleget ist viel Jammer  
 Auf den gepahnten Stand / da man sich nähren muß  
 Im Angesehtes Schweiß/ mitummer auch die Kammer  
 Das Eybett ist gefüllt / die Lust mit viel Verdenß/  
 Da mancher scheut das Kreuz / auf diesen Stand geleget/  
 Weil er ist ungewohnt zu tragen dieses Joch/  
 Das doch die Lieb macht leicht / daß man es gerne trägt/  
 Dazu auch treibet an der angenehme Knoch/  
 Genommen aus der Seit; Ja alles wird erduldet/  
 Als eine Züchtigung von einem rechten Pahr/  
 Weil Adam und sein Weib die Straffe wol verschuldet  
 Samt allem Volk / das noch in ihren Leiden war.  
 Jedem auch hier das Kreuz muß dienen allen Frommen/  
 Gleichwie das Bitter-Kraut dem Unmuth wehret muß/  
 Die Mandwangel auch wird heylsam eingenommen/  
 Der Adam lernen muß samt seinem Weib die Buß.  
 So bleibt es doch dabey / und muß es seyn gewoget/  
 Zwey besser sind denn Eins/ Zwey mögen widerstehn/ Ezech. 37.  
 Obshon das Ehe-Joch dem Mönchen-Volk mißhaget/ 2. 14.  
 Muß doch ein Liebes-Paer im Freyer-Orden gehn.  
 Was GOTT geordnet hat/ das muß gehalten werden/  
 Und ist auch vest geset / und hält es die Natur/  
 Da alle Thiere sich zusammen thun auf Erden/  
 Da Gleich ein Gleiches suche und hält die Liebes-Spur.  
 Dies lehret Adam uns und alle Patriarchen/  
 Propheten/ groß und klein / auch der Apostel Ephr/  
 Die Väter überall/ die frommen Patriarchen/  
 Die den gepahnten Stand geliebet immerdar.  
 Und Er/ Herr Bräutigam! ist auch hietzu zu rühmen/  
 Daß Er sich eine Triumph erwählet hat zur Braut/  
 Die Ihm und Seinem Stamm von Nachste mag geizmen/  
 Die GEBELT wird genannt/ die Ehlich Ihm vertraut.



Sie ist fein' Augen-Lust / Ihr Anblick Ihn ergetzt/  
 Sie ist fein ander Hertz / sein Zug und Liebs-Magnet/  
 Mit einem Gegen-Schein Er Ihre Lieb' ersetzt/  
 Die Er zu rühmen weiß/ wie jener Kunst-Poet: \*  
 Wenn du des Morgens mir begegnest/ meine Sonne/  
 Scheinst du mir heller als die helle Sonne thut/  
 Komst du des Abends mir entgegen/ meine Wonne/  
 So steigt der Abendstern aus saltzer Meeres Flut.  
 Es soll auch/ Wehrtes Pahr/ das Kreuz Euch nicht verdriessen/  
 Wenn Ihr nicht allezeit auff Rosen werdet gehn/  
 Wie euer Nahme klingt / die Liebe wird versüssen  
 Des Kreuzes Noe/ das etwa magt entstehen.  
 Es hat der Himmel Euch zusammen wollen fügen  
 Ein Pahr/ das Tugend liebt/ und auch an Ehren reich/  
 Die sich in keuscher Lieb und thren Glück vergnügen/  
 Den Eltern beyderseits an guter Zukunft gleich.  
 Wir wünschen Glück und Heyl/ dazu ein langes Leben  
 Dem best vermipften Volk/ dem außerswählten Pahr/  
 Was Sie sich wünschen selbst/ das wolle gütig geben/  
 Der allen alles gibt/ der HERR der Zeit und Jahr!  
 Der Himmel lasse Sie/ als edle Palmen wachsen  
 In seinen hohen Ruhm/ gleichwie die Sterne stehn/  
 In tausend mehren sich/ bis an die Himmels-Nähen/  
 Der Rosentreter Stamm nie müsse untergehn.

Gen. XLII.

1789.

\* Occurris cum mane malā, ni purior ipsa  
 Luce nova exoreris, Lux mea, dispeream.  
 Quod si nocte venis, jam verò ignoscite Divi,  
 Talis ab occiduis Hesperus exit aquis.

*Vid. Ca. Cornel. Galli Elegia, Propertius amara.*

## Nägel.

**M**er saget mir/ wohin gehören alle Dinge/  
 Die Welt und was darin/ auch was ich sag' und singe?  
 Kein Darius sagt mir diß/ es ist ein Oechpus,  
 Ein Glas mit süßem Wein dem Nähter werden muß.

